Der Flugplatz in Grenchen

Autor(en): **Strub, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860874

Nutzungsbedingungen

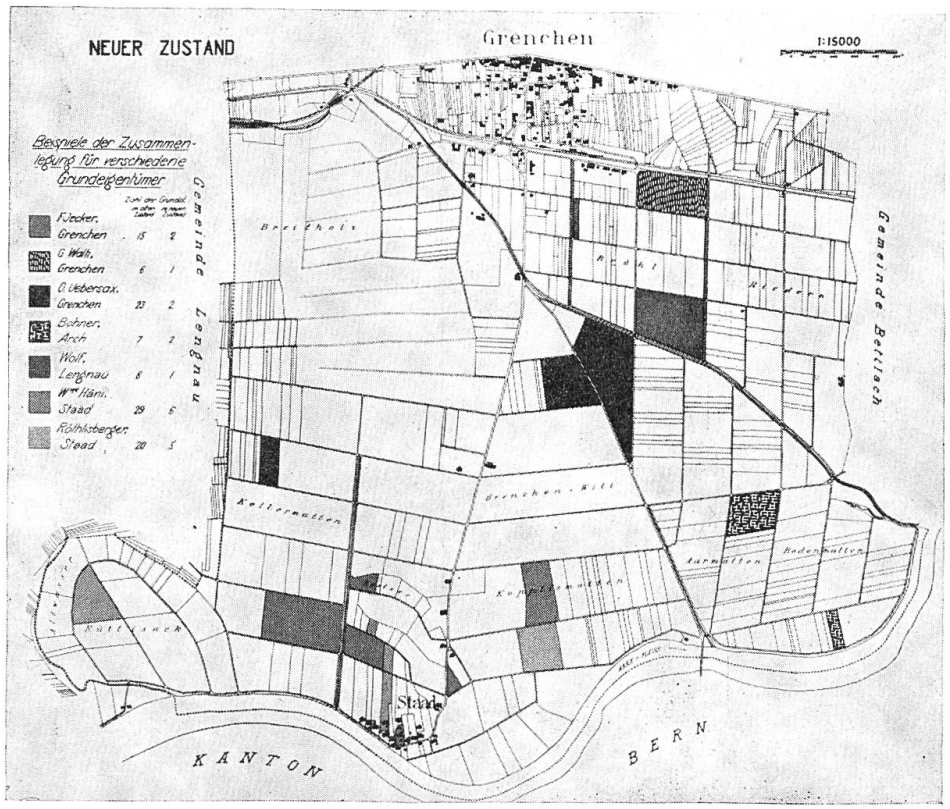
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Güterzusammenlegung in Grenchen: Neuer Zustand

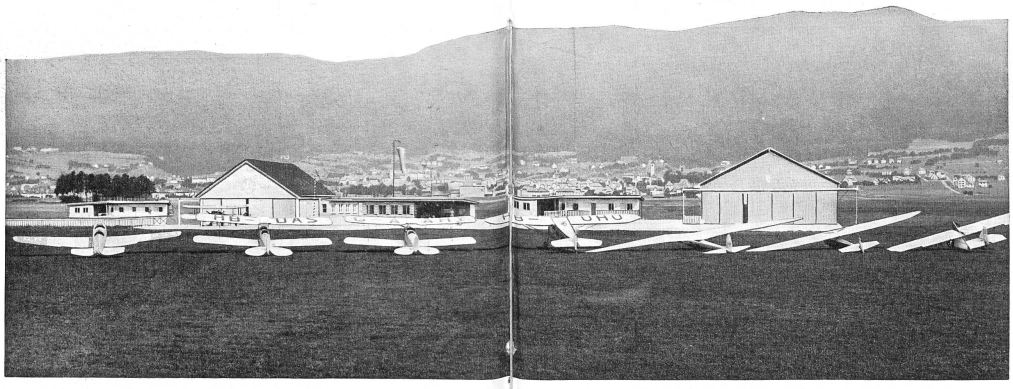
lung und für die Drainage Fr. 1,085 bis Fr. 1273. Eine Jucharte Land kostete im Mittel für die Güterzusammenlegung zirka Fr. 200, welcher Betrag sich durch eigene Fuhrungen verminderte, da diese in Anrechnung gebracht werden konnten. Die Hauptarbeiten kamen in den Jahren 1921—1925 zur Durchführung und bildeten eine willkommene Beschäftigung während der damaligen Krise in der Uhrenindustrie, wurden doch zeitweise 200 bis 300 Arbeiter beschäftigt. Mit der Vollendung dieser Arbeiten war ein Kulturwerk von höchster wirtschaftlicher Bedeutung ausgeführt. Statt des sauren Grases gedeihen üppige Kulturwiesen. Das gelbe Leuchten des Hahnenfusses ist verschwunden und an seiner Stelle gedeihen Getreide und Kartoffeln. Besonders aber hat der Zuckerrübenbau einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Man hatte:

	Vor der Drainage ha	10 Jahre nach der Drainage ha
Getreide	30	150
Hackfrüchte	30	80
Kunstwiesen	80	250
Feuchte Naturwiesen	550	
Streuwiesen	50	
Gute Naturwiesen		340

Werner Strub.

Der Flugplatz in Grenchen

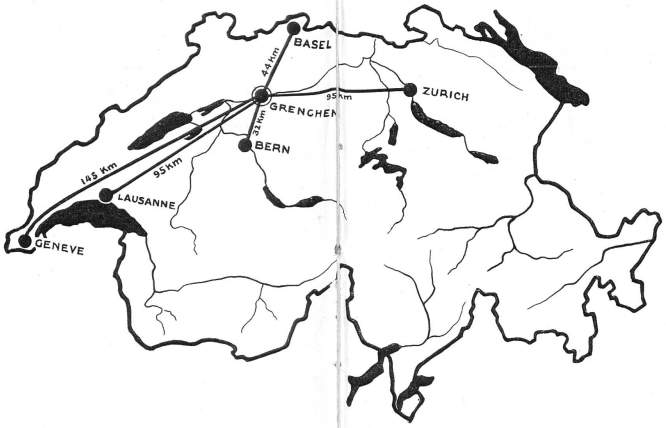
Initiative Männer Grenchens schufen innerhalb weniger Monate ein Werk, dem mehr als bloss überragend lokalsportlicher Charakter zukommt. Die Schöpfung des Flugplatzes, südlich von Grenchen gelegen, legt Zeugnis ab für den fortschrittlichen, weitsichtigen Geist. Zweck und Ziel des Flugfeldes Grenchen sind vorerst rein sportlicher Art. Die strategisch besonders günsti-



Flugplatz Grenchen

ge Lage dieses Flugplatzes hinter der südlichen Kette des Jura mit der Möglichkeit eines Ausgangspunktes für eine Abwehrfront gegen Norden lässt jedoch militärische Aussichten von bedeutender Tragweite zu, weshalb das eidgenössiche Militärdepartement von Anfang an die Verwirklichung des Projektes sympathisch begrüsste.

Dass die grosse Grenchener Witi für die Errichtung eines Flugfeldes wie geschaffen sei, dessen war man sich in weiten Kreisen schon längstens bewusst; nur fehlte es an aufgeweckten Interessenten und Initianten, welche sich die Ausführung eines solchen Projektes zum Ziele gesteckt hätten. Doch bald fanden sich solche. Die Initianten, Herr Adolf Schild, Industrieller, und der damalige Präsident des Verkehrsvereins, Herr Leo Wullimann, berieten die Schaffung eines Flugplatzes und zogen den erfahrenen Militärflieger Knab zu Rate. Am 31. Januar 1931 wurde eine orientierende Versammlung abgehalten, an welcher der Generalsekretär des Ae. C. S., Herr Hauptmann Köhli, in begeisterten Worten den Gedanken des Fliegens in die Grenchener Bevölkerung trug. Eine Woche später



Flugrouten von Grenchen

konstituierte sich der Grenchener Flugverein mit den drei vorerwähnten Initianten an der Spitze. Zu recht günstigen Bedingungen liess sich im sogenannten Römerfeld ein geeignetes Fluggelände teils pachten und teils käuflich erwerben; der Flugplatz weist die respektable Länge von 450 Metern auf. Der Hangar kann drei Flugzeugen Unterkunft bieten. In bescheidenem Rahmen wurde am 10. Mai 1931 die Einweihung von Flugplatz und Klubflugzeug vorgenommen. In aller Kürze wurde damit etwas Neues geschaffen, das die untrüglichen Zeichen der Gegenwart und der Zukunft in sich trägt. Der Sport, der in Grenchen von jeher eifrig gepflegt wurde, hat sich hier ein neues Tätigkeitsfeld, das Luftreich, erobert.

Der Flugbetrieb weitete seine Grenzen. Im Jahre 1932 erfuhr der bis anhin rege benützte Motorflugbetrieb eine Ergänzung durch das Segelflugzeug. Eine gross angelegte Entwässerung des Flugplatzes bot mehreren Arbeitslosen auf Wochen hinaus Verdienst.

Inzwischen hatten sich auch die Militärbehörden für den Grenchener Flugplatz interessiert und die Folge ist

die regelmässige Benützung zur Absolvierung von Wiederholungskursen. Die weitere bauliche Veränderung auf dem Platze entsprang einem allgemeinen Bedürfnis. Mit der Erstellung der neuzeitlich eingerichteten Gastwirtsstätte soll der vermehrte Besuch der Uebungsstätte durch unsere Flieger gefördert werden. Durch den Bau zweier Militärhangars wurden die Unterkunftsräumlichkeiten für Flugzeuge erweitert.

Es fehlte aber bis jetzt noch ein regelmässiger Flugbetrieb. Deshalb bildete sich 1937 unter dem Namen «Fliegerlager Grenchen» eine Genossenschaft, die den Zweck hat, durch Organisation von Fliegerlagern breiten Kreisen das Fliegen zu günstigen Bedingungen zu ermöglichen und die Zivilaviatik der Schweiz überhaupt in jeder Weise zu fördern. Das Unternehmen trägt gemeinnützigen Charakter. Die im Jahre 1937 erbaute Werkstätte wurde dem Flugservice «Avia» verpachtet. Auch wurden die Grenzen des Flugareals noch erweitert, so dass nun den grössten Flugzeugen eine einwandfreie Landung möglich ist, der Flugplatz umfasst heute 30 Jucharten.

Die Motorfluggruppe zählte im Flugbetrieb pro 1938 9525 Flüge mit 1470 Flugstunden. Als ausgebildete Flieger erhielten im letzten Jahre das Brevet I 30 Schüler und das Brevet II 11 Schüler. Die Segelfluggruppe weist 41 trainierende Piloten auf, wovon 25 der Gruppe Grenchen angehören.

Werner Strub.

Zitate aus «Karl Mathy in Grenchen»

von Otto Eberhard

Karl Mathy, der politische Flüchtling aus Baden fand mit Mazzini in Grenchen ein Asyl. Von 1838—1840 war Mathy der erste Lehrer der Bezirksschule Grenchen. 1840 wurde er badischer Staatsminister und kehrte nach Karlsruh zurück.*)

Karl Mathy: «Wir können nicht glauben und nicht zugeben, dass bloss die Tyrannen in den Staaten leben, währenddem es den gewöhnlichen Bürgern gerade noch erlaubt ist, zu schnaufen und zu vegetieren, wenn sie sich ducken und des Denkens enthalten. Wir glauben daran, dass es sich auch in unserem Vaterlande einmal wieder frei wird atmen lassen wie hier in der Schweiz. Und dass ihr Grenchener unsere Sache zu der eurigen gemacht habt, dafür lasst mich im Namen aller Flüchtlinge von ganzem Herzen danken!»

———

Dr. Girard: «Wenn 's Volch soll Meister sy im Schwyzerland, de muess es besser gschuelet wärde. Das het d' Regierig ygseh und si wird üs sicher bystoh.»

———

Vigier: Heimweh haben Sie wohl nie mehr, Herr Mathy, ich meine: Längizyti nach Ihrer deutschen Heimat?

Karl Mathy: Nun, die deutschen Staaten lehren viele ihrer Bürger, die Heimat aus der Ferne zu lieben. Man kann sich auch daran gewöhnen, wenn man in diesem freien Volksstaat ein willkommener Gast sein darf.

Munzinger: Vom freien Volksstaat haben Sie doch eigentlich gar nicht so viel zu merken bekommen, Herr Mathy. Man hat Sie doch ordentlich schlecht behandelt, eingesperrt,

*) Die nachstehenden, heute aktuellen Zitate entnehmen wir dem vortrefflichen packenden dramatischen Spiel, das Otto Eberhard zur Jahrhundertfeier der Bezirksschule Grenchen verfasst hat. Hier ein bodenständiges schweizerisches Theaterstück, das heute auf allen kleinern und grössern Bühnen gespielt werden sollte!